

gionen her zu vermitteln sind. Es geht darum, „daß noch unbeachtete religiöse Dimensionen erschlossen und wieder Propheten im besten Sinne des Wortes möglich werden: die Auge und Ohr für die Wirklichkeit öffnen und für eine auch in unseren Tagen mögliche Offenbarung, die Befreiung heißt und kreativ macht für Wege, auf denen sie vorkommt“ (ebd.).

Bonn

Hans Waldenfels

Watt, W. Montgomery/Welch, Alford T.: *Der Islam*. I. Mohammed und der Frühzeit — Islamisches Recht — Religiöses Leben (Reihe: Die Religionen der Menschheit, hrsg. v. Christel Matthias Schröder, Bd. 25, 1), Kohlhammer Verlag/Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1980; 371 S.

Der vorliegende Band ist der erste einer auf 3 Teile angelegten Darstellung des Islam und behandelt nach einer kurzen Bemerkung über die abendländischen Islamstudien (17ff.) Ursprung und Werden des Islam (39ff.; hierzu gehört auch das Leben Mohammeds), den Koran (162ff.) und das islamische Recht (233ff.). All dies stammt aus der Feder des Edinburger Arabisten W. MONTGOMERY WATT, der wohl als der derzeit beste Kenner des Lebens von Mohammed und des frühen Islam gelten kann. Infolgedessen stellt dieser Teil des Buches die sicherlich fundierteste Zusammenschau der vielfältigen Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet dar. Deshalb liest auch der Fachmann den Text mit großem Gewinn, da manche Akzentsetzung und sicher das eine oder andere Detail oft eine neue Sicht ergeben. Verwundert fragt man sich jedoch, weshalb nirgends von Musailima die Rede ist, dessen Wirken als Prophet zu Mohammeds Lebzeiten für die Beschreibung der allgemeinen Umbruchsituation damals keineswegs uninteressant ist. Leider fehlt des weiteren bei der Behandlung des Koran eine Auseinandersetzung mit JOHN BURTON: *The Collection of the Qur'an* (Cambridge University Press 1977) und mit JOHN WANSBROUGH: *Quranic Studies* (Oxford University Press 1977). Die beiden Werke mit ihren entgegengesetzten Thesen — nach BURTON ist der heutige Korantext direkt von Mohammed und damit authentischer, als die Muslime und die westliche Koranforschung bisher annehmen; nach WANSBROUGH ist die Kanonisierung der muslimischen „Schrift“ ein langer, zweihundertjähriger Prozeß gewesen (vgl. zu beidem KURT RUDOLPH: *Neue Wege der Quranforschung?*, in *Theol. Literaturzeitung* 105 [1980] col. 1—19) — stellen jeweils auf ihre Weise die bisherige Koranforschung in der Nachfolge von NÖLDEKE und SCHWALLY, die WATT zugrundelegt, in Frage. In diesem Punkt ist also eine entscheidende Diskussion im Gange, von der der Leser des vorliegenden Werkes noch nichts erfährt.

Den Schlußteil des Buches „Das religiöse Leben der Muslime“ (262ff.) hat ALFORD T. WELCH (Michigan State University, USA) verfaßt. Er ist eine ideale Kombination von farbig, detaillierter Beschreibung des religiösen Lebens und historischer Forschung über den Ursprung dieser Frömmigkeitsformen. Insofern ist der Beitrag zugleich eine gute Ergänzung und Weiterführung des Beitrages: „Ethik“ im Islam, in CARL HEINZ RATSCHOW (Hrsg.): *Ethik der Religionen*. Ein Handbuch, Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz (Kohlhammer-Verlag) 1980, 177—225.

Das Gesagte macht deutlich, daß das vorliegende Werk ein wichtiges, unentbehrliches Standardwerk ist, auf dessen Fortsetzungsbände man gespannt wartet und dessen gründliche Lektüre mit Nachdruck zu empfehlen ist.

Hannover

Peter Antes